

Ausgabe 60

November 2021

Vitusbote



Pfarrblatt

St.Veit im Mühlkreis

Aus dem Inhalt:



Aufbahrungshalle



KBW—neue Bankerl



Ministranten



Landjugend—Erntedank



Unterbrich Gewohntes, gönne dir Zeit
koste geschenkte Augenblicke aus
nimm wahr, was kommt und lass es so gut sein

Liebe Pfarrgemeinde!

In der Kathedrale von Autun in Burgund (Frankreich) gibt es beeindruckende Kapitele. Diese Kapitele stellen einzelne biblische Ereignisse dar und tragen dementsprechende Namen. Eines

Die Sehnsucht nach dem Stern von Betlehem

heißt: „Der Traum der Magier“. Es zeigt die drei Könige, wie sie nebeneinander auf dem Boden liegen, zugehüllt von einer Decke, die ein Engel über die schlafenden Magier ausbreitet.

Diese Darstellung begleitet und beschäftigt mich schon einige Zeit und immer wieder kommt sie mir in den Sinn. Was wird auf diesem in Stein gemeißelten Bild eigentlich dargestellt? Ist es der gemeinsame Traum und die Sehnsucht nach dem Stern von Bethlehem, der sie danach aufbrechen ließ und der ihnen den Weg zeigte? Oder sind die Magier auf ihrem Weg gar eingeschlafen, müde geworden und der Engel nimmt ihnen die Decke wieder weg, damit sie sich neu auf den Weg machen?



Es ist diese Spannung von Aufbruch und Ermüdung, von Energie und Erschöpfung, in der wir alle immer wieder stehen. Es sind Ziele, die wir vor Augen haben, die wir erreichen möchten, und die dann doch nicht so schnell da sind, wie wir es gerne hätten. Da kann es schon passieren, dass wir müde werden und nicht mehr weiter kommen. In solchen Situationen tut es gut, wenn es auch in unserem Leben immer wieder einen Engel gibt, der uns neu an-

stiftet zum Aufbruch, der uns die Decke, in die wir uns eingehüllt haben, wieder wegzieht.

Müde werden, einschlafen, das können wir in vielen Bereichen unseres Lebens, niemand ist davor sicher. Auch unser Glaube kann ermüden, schläfrig werden, ja er kann sogar so fest einschlafen, dass wir ihn gar nicht mehr wahrnehmen, dass er uns gar nicht mehr bewegt.

Wenn wir uns in den nächsten Wochen in immer schnelleren Schritten auf die Advents- und Weihnachtszeit zubewegen, dann könnten wir das auch für einen Neuaufbruch in unserem Glauben nutzen. Advent ist mehr als ein paar stimmungsvolle Märkte mit Verkaufs- und Punschständen. Advent, das ist die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn, das ist die Zeit des sich selber auf den Weg Machens auf das Weihnachtsfest zu. Die bibli-

schen Texte dieser Zeit sind voll von Hoffnung und Zuversicht, sie sprechen von der Nähe Gottes, der mit uns Menschen unterwegs ist, und dem wir uns immer wieder neu anvertrauen können

und dürfen. Den Advent als bewusste Zeit auf das Weihnachtsfest hin zu gestalten, das bereichert unser Leben. Der Adventkranz mit seinen Kerzen, mit dem von Woche zu Woche mehr werdenden Licht, die Gebete und Lieder, sie stimmen uns ein auf das große Fest der Menschwerdung Gottes. Dass Gott Mensch wurde, das ist das wunderbare und einzigartige Geschenk, das Geschenk an uns alle. Uns davon berühren und bewegen zu lassen, das bereichert unser aller Leben, das schenkt neuen Mut und neue Hoffnung. Und davon können wir nie genug haben.

So kann ich Sie alle nur ermutigen, wieder neu aufzubrechen auf Weihnachten hin, damit dieses Licht, das davon ausgeht, uns durchdringt und das Leben wieder hell werden lässt.

So wünsche ich allen eine gute Zeit auf Weihnachten hin, eine Zeit, die unser Leben schön macht und uns neu durchatmen lässt, eine Zeit, die uns Hoffnung schenkt und die unseren Glauben an den liebenden Gott stärkt.

Advent ist mehr ...

Johannes Wohlmacher
Pfarrprovisor

Der Verstorbenen gedenken

Das Fest Allerheiligen erinnert uns, dass das Leben der Menschen über den Tod hinaus Sinn hat und glückt. Es erinnert uns aber auch an diejenigen, denen wir das Leben verdanken und die mit uns glücklich waren und uns so vieles geschenkt haben.

Das Allerseelenfest hingegen kann die Erinnerung sein, dass wir Menschen auch die nicht vergessen sollen, die vielleicht niemanden hatten oder im Leben zu kurz gekommen sind, an Menschen, mit denen wir gelitten oder geweint haben. Der Allerseelentag gibt uns die Gelegenheit, manches in der Trauer wieder zu spüren; nicht weil wir Wunden aufreißen wollen, sondern damit es uns gelingt, mit den Narben zu leben, die jeder Verlust uns zufügt.

Jeder Verlust eines Menschen, der uns begleitet hat, hinterlässt eine Narbe, eine Wunde, die sich manchmal lange nicht schließt.



Es ist ein guter Brauch, dass wir die Gräber mit Blumen schmücken und segnen. Damit drücken wir das Vertrauen aus, dass unser letzter Sinn und unser eigentliches Ziel ein Leben in Fülle bei Gott ist. Und wenn wir gemeinsam beten und Gottesdienst feiern, dann dürfen wir die Erfahrung machen: in unserer Trauer, in unserem Schmerz um den verstorbenen Angehörigen bin ich nicht allein.

Ganz besonders stärkt mich die **Dankbarkeit** für einen Menschen: was war er für mich, für die Gesellschaft?

„Zeitumstellung“

Dieses „für“ ist bedeutsam. Ich möchte es vergleichen mit der Zeitumstellung.

Um eine Stunde, exakt um 3 Uhr morgens, am 31. Oktober 2021, wurde die Zeit umgestellt. Zeit ist Geld, sagt man. Nach Stunden wird man meist bezahlt. Kurz nach der Zeitumstellung feiert die Kirche Allerheiligen und Allerseelen.

Bräuchte es nicht auch eine andere „Zeitumstellung“?

Wenn ich auf den Friedhof gehe, kommt mir der Gedanke: Bräuchte es nicht auch eine andere „**Zeitumstellung**“? Wie wird die Zeit kostbar? Das kleine Wort „für“ ist es, das die Zeit veredelt. Das macht Zeit kostbar. Wofür hat er/sie gelebt?

Von keinem der Heiligen erzählt man noch heute, weil er besonders lange gelebt hätte – sondern von dem, was er für andere getan und bedeutet hat. Die Hl. Elisabeth z.B. lebte nur 24 Jahre (1207-1231) und noch heute ist sie in so vielen Herzen durch ihre Nächstenliebe („Caritas“) verwurzelt. Zeitumstellung ist angesagt – nicht bloß um eine Stunde, sondern als bewusster „liebender“ Umgang mit Zeit.

Wir können die Zeit versilbern. Wir können die Zeit vertreiben, sogar totschießen. Und wir können sie schenken: Eltern ihren Kindern, Kinder den Eltern, Zeit füreinander, Zeit für Kranke und Einsame. Die Zeit kann zum kostbaren Geschenk werden, denn mit der Zeit geben wir nicht nur etwas, sondern uns selbst.

So wird für mich der Gang zum Grab und das Verweilen dort ein kostbares Gedenken und Danken: ich habe viel empfangen und darf geben. Mein Leben ist als kostbares Geschenk begrenzt. Ich werde ermutigt, meine Zeit als geschenkte Zeit in Dankbarkeit weiter zu schenken.

Mag. Martin Felhofer
Abt em. und Kurat

Sanierung der Aufbahrungshalle



von Rudolf Hanner



Vor 50 Jahren wurde die Aufbahrungshalle erbaut. Daher war die Ausstattung und Einrichtung nicht mehr zeitgemäß. So gab es im PGR schon längere Zeit Überlegungen, diese zu modernisieren.

Nur wie, war nicht so einfach.

Von Seiten der Diözese gibt es kein Gremium, das sich mit dieser Materie beschäftigt. Zudem galt es eine Lösung zu finden, wo Form und Funktionalität passen. Wir besichtigten mehrere Aufbahrungshallen, waren aber von deren Ausstattung teilweise sehr ernüchtert.

Am ansprechendsten war die Halle in St. Martin. Von dort konnten wir uns die meisten Ideen mitnehmen.

Auch von unserem Bestatter, Herrn Elmer und Herrn Kepplinger (St. Martin) bekamen wir viele praktische Tipps. Von St. Martin stammt auch die Idee mit dem Kreuz, welches während einer Aufbahrung beleuchtet wird.

Die Glaswerkstatt Schlierbach entwarf uns diese Kombination der farbigen Fenster mit dem Kreuz. Das sollte auch der Mittelpunkt der Innengestaltung werden.

Mit diesen Vorschlägen und einem Planentwurf traten wir an die Gemeinde heran, die Gemeinde ist ja Eigentümer der Halle und es wurde diesem Plan zugestimmt.

Der nächste Schritt war die Einholung von Kostenschätzungen, auf deren Basis das Ansuchen um Bedarfsmittel beim Land OÖ eingereicht wurde. Diese wurden dankenswerterweise zugesagt, jedoch ist ein Eigenanteil von 25% aufzubringen.

**Beleuchtetes
Kreuz als
Mittelpunkt**





Da unsere Gemeinde Abgangsgemeinde ist und diese Mittel nicht vorhanden sind, erklärten wir uns vom Pfarrgemeinderat bereit, diesen Anteil durch die Pfarre aufzubringen, größtenteils durch Eigenleistung.

Es folgten noch etliche Sitzungen, Bau- und Detailbesprechungen im Pfarrgemeinderat und im Projektteam, wo auch Felix Lummerstorfer als Vertreter der Gemeinde tatkräftig mitwirkte.

So gab es während der Bauphase immer wieder Details zu klären und Lösungen zu finden.

Dank pünktlicher Ausführung der beteiligten Firmen und vieler freiwilliger Helfer,

2 Monate Bauzeit

1400 Arbeitsstunden

konnten wir dieses Bauvorhaben, wie geplant, in 2 Monaten fertigstellen.

Nach dem Festakt am 17. Oktober mit Bürgermeister Johann Gattringer und Labg. Gertraud Scheiblberger, feierlich umrahmt von unserer Musikkapelle, nahm Pfarrprovisor Herr Johannes Wohlmacher die Segnung vor. Anschließend wurde die anwesende Bevölkerung zur Agape eingeladen und das neu geschaffene Bauwerk konnte besichtigt werden.

Ich möchte mich bei allen freiwilligen Helfern bedanken für die vielen geleisteten Arbeitsstunden, es waren über 1400. Es gab oft lange Arbeitstage. Einige, wie Dietmar Lepschy, Michi Oberhamberger oder Thomas Rechberger, haben oft abends, nach der beruflichen Tätigkeit und am Wochenende noch mit ihren Helfern viele Stunden auf der Baustelle gearbeitet.



Danke auch der Feuerwehr Neudorf, die uns mit einer Abordnung bei der Montage des Dachstuhls und der Überdachung der Müllinsel unterstützt hat.

Besonders danken möchte ich Karl und Resi Gattringer. Sie haben die Inneneinrichtung entworfen, unentgeltlich hergestellt und das Außenkreuz und den Schaukasten renoviert.

Einen Dank allen, die uns mit Essen und Getränken versorgt haben.
Herzlichen Dank allen Frauen, welche nach den Bauarbeiten die gesamte Aufbahrungshalle gereinigt und auf Hochglanz gebracht haben.

Herzlicher Dank
an alle
Helfer:innen

Danke auch Bürgermeister Hans Gattringer für die gute Zusammenarbeit.

Danke an Georg Hackl, der sich viele Gedanken um die Planung, aber auch um die Umsetzung gemacht hat und dieses Projekt von der Planung bis zur Fertigstellung vorangetrieben hat. Es waren seine Ideen, auf deren Basis dieses Vorhaben entstand. Es gab in diesen 2 Monaten kaum einen Tag, an dem Georg nicht auf der Baustelle war und das oft mit Arbeitstagen von 12 bis 13 Stunden.



Mit seinem privaten Werkzeug, Maschinen und Traktor war er stets im Einsatz. Nebenbei koordinierte er die Arbeiten und organisierte die jeweils nötigen Helfer. Er stand hinter diesem Projekt wie kein anderer, war bei allen Besichtigungen und Besprechungen dabei und ließ keine Gelegenheit aus, sich irgendwo Tipps zu holen, um noch etwas zu verbessern oder umzusetzen. Er wusste immer jemanden, wenn etwas kurzfristig zu erledigen oder anzufertigen war.

Und so können wir uns freuen und auch ein bisschen stolz sein, ein ansprechendes Bauwerk geschaffen zu haben.





Katholische Frauenbewegung

von Renate Fösl



ADVENTKRANZBINDEN UND VERKAUF

Aufgrund der aktuellen Coronalage wird auch heuer kein Adventkranzbinden wie in der Vorcoronazeit im Pfarrheim stattfinden. Am Dienstag, 23.11.2021 werden Frauen von 9 – 16 Uhr im Pfarrheim anwesend sein, und dort diese Adventkränze, Zöpfe usw. herstellen. In diesem Zeitraum können auch Kerzen und Deko im Pfarrheim erstanden werden.

Verkauf:

Die dekorierten und grünen Kränze, Zöpfe, Gestecke, sowie Reisig, Misteln,... können dann ab **Dienstag, 23.11.2021** mittags in der **Taufkapelle** gekauft werden.

Der **Reinerlös** vom Verkauf wird an **Schwester Antonia Gattringer** in Südafrika gespendet.



Kirchenreinigung vor Weihnachten

erfolgt am Samstag,
18. Dezember 2021 ab 9 Uhr.
Wir bitten um Mithilfe und Unterstützung.

Weitere Termine:

Familienfasttag mit Suppenverkauf:

13. März 2022

Maiandacht bei der Staffenberger Kapelle

(genauer Termin wird im Schaukasten ersichtlich)



Katholische Männerbewegung

von Rudolf Hanner



Stern der Hoffnung Adventsammlung 2021

TIEFBOHRBRUNNEN für Tansania

Die monatelangen, teils sogar jahrelangen Dürreperioden in der Region Mara vernichten Saatgut und Ernten, lassen Wasserstellen vertrocknen, Menschen hungern und Kinder krank werden. Das immer extremere Klima trifft besonders die armen Menschen. 85% der Familien haben nur zu essen, was sie selbst ernten.

Frauen und Kinder müssen oft von kilometerweit entfernten Wasserstellen Wasser holen, welche auch von Tieren genützt werden und daher verschmutzt sind.

Sei So Frei und die Partnerorganisation Grain to Grow Foundation unter der Leitung von Saria Anderson bauen seit über 15 Jahren in der Region Mara Regenwassertanks und bohren Tiefbrunnen.



Mit regionalen Spezialisten wird bis zu 65 m tief gebohrt und das Wasser mittels mechanischer Handpumpe an die Oberfläche befördert. Damit in Zukunft noch mehr Menschen davon profitieren, plant Sei So Frei den Einsatz von Solarpumpen. Ein einziger Brunnen versorgt jetzt schon bis zu 5.000 Menschen dauerhaft mit sauberem Wasser. Wer daraus wann wie viel Wasser entnehmen darf, regeln in den Dörfern geschulte Wassermanagement Komitees.

Sorgsamer Umgang mit Wasser hat für sie oberste Priorität.



Helfen Sie mit!

>> Mit 10 Euro schenken Sie einer Familie in Tansania
Trinkwasser für 1 Woche.

>> 1 Meter eines Bohrbrunnens kostet 90 Euro .





Katholisches Bildungswerk

von Heidi Breuer



Kapellenwanderweg

Es freut uns sehr, dass unser Kapellenwanderweg so fleißig genutzt wird.

Heuer hat unser „Wanderwegbetreuer“ Donner Roman gemeinsam mit Hanner Rudi drei neue Bankerl, in der Nähe vom Leitner, Gerstbauern und Staffenberger, montiert.

Bgm. Gattringer Johann und Fidler Gerhard, haben in der Nähe vom Holzgatterschuster, eine Rastbank mit Tisch aufgestellt. Ein Vergelt's Gott dafür und ein Dankeschön an die Gemeinde für die Betteile.



Christkindlschau'n

Zu unserem Christkindlschau'n laden wir alle recht herzlich ein.

Heuer wird es ein wenig anders gestaltet. Bitte nehmt wieder Laternen mit.

Wir treffen uns am **23. Dezember** um **16:30 Uhr** bei der **Krippe vor der Pfarrkirche**.

Dann gehen wir eine kurze Kripperlroas, wobei wir einige Krippen besuchen werden.

Oma und Opa, Eltern und ihr, liebe Kinder, lasst euch diese schöne Einstimmung auf den Hl. Abend nicht entgehen.

Zum Abschluss gibt es eine kleine Stärkung.



Feierabend am Bankerl

Diese Veranstaltung verschieben wir in den Frühling. Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Wir von KBW-Team
wünschen euch einen
besinnlichen Advent und ein
schönes Weihnachtsfest.

So ein Theater – Frauenfasching

Alle wollen wieder ein normales Leben, darum haben wir uns entschlossen: **wir spielen**.
Dazu laden wir euch und eure Freunde und alle, die wieder einmal Spaß haben wollen, herzlich ein.

Am Mittwoch Nachmittag gibt es wieder eine Tombola.

Platzreservierung nur unter
0664 2721061 Heidi Breuer

Die Corona-Verordnungen sind einzuhalten, wenn es nötig ist, wird die Veranstaltung verschoben.

Darüber wird noch rechtzeitig informiert.

Termine:

Mittwoch, 9. Februar 2022 um 13 Uhr 30

Freitag, 11. Februar 2022 um 19 Uhr 30

**Sonntag, 13. Februar 2022 um 13 Uhr 30
und 19 Uhr 30**

beim Vorstadtwirt, Gasthaus Atzmüller.



Wir spielen wieder gerne für euch
und freuen uns sehr auf euren Besuch

*Daniela, Liesi, Maria, Lisa, Roswitha, Manuela, Kathi,
Birgit, Anja, Liesi, Agnes, Tamara, Heidi*



Kirchenchor

Musica Sacra - was weißt du?

Üblicherweise steht an dieser Stelle ein Rück-, Ein- und Ausblick über die Aktivitäten im Kirchenjahr. Nachdem der Gesang im Gottesdienst noch immer mit Maske oder 3G-Regel verbunden ist und viele Alternativen gesucht werden müssen, nehme ich das zum Anlass, um über die Musik im Gottesdienst ganz allgemein zu berichten.

Die Musik im Gottesdienst ist nicht Selbstzweck, nicht beruhigende Geräuschkulisse, nicht lästige Pflicht, sondern ein über den gesprochenen Text der Messfeier hinausgehender Ausdruck der Freude und des Dankes, des Vertrauens und der Bitte, der inneren Bewegung und des gemeinschaftlichen Tuns. Daher hat jede Art von Musik im Gottesdienst ihre Berechtigung.

Bereits in den ersten Christengemeinden entwickelten sich Gesangstraditionen, die in den jeweiligen Klöstern individuell entstanden sind. Das ging im 6. Jahrhundert in den gregorianischen Choralgesang über, benannt nach Papst Gregor dem Großen, und man versteht darunter meist eine ein-



Von Barbara Rechberger



stimmige Melodie über dem Text der Psalmen. Durch die Reformen dieses Papstes begann eine Jahrhunderte dauernde Ordnung, Sammlung und Vereinheitlichung der in der Liturgie verwendeten Texte und Melodien.

Ein wichtiger Schritt in der Kirchenmusik war im 14. Jahrhundert der Beginn des Orgelbaus und somit der Einsatz der Orgel im Gottesdienst, zuerst als abwechselndes Instrument zum Gesang, später als Basis der Begleitung.

Ausdruck der Freude und des Dankes

Mitte des 16. Jahrhunderts fiel, wieder einmal nach Beratungen eines Konzils, der Liturgie der Teil zu, den wir heute noch kennen, die Kirchenmusik wurde Ausschmückung der

Liturgie.

Danach gab es eine Vielzahl regionaler Komponisten, die jeder auf seine Art prägende Einflüsse auf die Entwicklung der Musikgeschichte hatte. Bedeutende Komponisten, wie Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn oder Franz Schubert, sind noch heute für ihre Kirchenmusik berühmt.

Bekannte Kollegen gab es jedoch auch in England, Frankreich, Holland, kurz in ganz Europa. Im 19. Jahrhundert flammte der Begriff Musica Sacra erneut auf, dieses Mal aber mit der Bedeutung als „Heiliger Tonkunst“, die sich über die weltliche Musik erhob. Die heilige Cäcilia wurde zur Schutzpatronin der Kirchenmusik und verband bzw. verbindet Musizierende auch heute noch.

Die Zeit am Anfang des 20. Jahrhunderts ist davon gekennzeichnet, dass die Kirchenmusik nicht mit der raschen Entwicklung der weltlichen Musik mithalten konnte. Komponisten zwischen den Weltkriegen schrieben sehr komplexe und schwierige Stücke, die nur selten zum Allgemeingut wurden. Das Zweite Vatikanische Konzil hatte gewichtige Auswirkungen auf die Kirchenmusik, sie wird wie-

der zu einer wesentlichen Ausdrucksform der Gemeinde im Gottesdienst. Darüber hinaus wurde Liturgie in der jeweiligen Landessprache gefeiert, wodurch sich die Musik für die verschiedenen Gattungen des Volksgesangs öffnen konnte. Schließlich erschien im Jahre 1975 erstmals ein neues Gesangsbuch mit dem Namen „Gotteslob“, das im Jahr 2013 eine Neuauflage erlebte, welche wir auch heute in Verwendung haben.

Mittlerweile gibt es die unterschiedlichsten Richtungen und Stile, die im Gottesdienst eingebaut werden dürfen und diesen lebendiger und abwechslungsreicher machen: Choräle, lateinische Messe, Gospels, Instrumentalmusik etc.

Für mich ist Kirchenmusik Ausdruck der gemeinsamen Freude am

**einen riesigen Pool
an Repertoire, aus
dem man fischen
kann**

Musizieren, der Lebendigkeit und auch der unterschiedlichen Typen, die angesprochen werden. Die Möglichkeiten, die man als Kirchenmusiker hat, müssen natür-

lich immer auf die Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden – Orgel, Sänger, Musikgruppen in der Nähe, Vorlieben der Pfarrgemeinde. Trotzdem hat man einen riesigen Pool an Repertoire, aus dem man fischen kann. Und schöne Musik gibt es in der Barockzeit und Klassik genauso wie in der Pop-Zeit – man muss nur die richtigen Stücke finden. Gemeinsam im Gottesdienst zu beten und zu singen, abwechselnd mit Kantoren, Chor, Musikgruppen, all das belebt und spricht an, rundet den Gottesdienst ab.

Im Chor zu singen, stärkt noch einmal mehr, macht mutiger, die Stimme lauter zu erheben, weil man unter Gleichgesinnten ist und die Melodie schon gut kann. Aber auch alle anderen sind eingeladen, das Gotteslob zur Hand zu nehmen und mitzusingen, unseren Herrn zu loben und aus vollem Munde zu preisen.

Treten wir also Gott singend und betend entgegen und feiern nicht nur die kommende Advent- und Weihnachtszeit, sondern alle Sonntage in diesem Sinne.

WEGKREUZUNGEN

Von Clemens Haudum



**Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.**

Die letzte Strophe des alten Kirchenliedes „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, die wohl allen Kirchgängern vertraut ist, beschreibt sehr treffend die großen Fixsterne in meinem Leben:

Singen! Ja, Singen und Musizieren hat zu mir seit meiner ganz frühen Kindheit und Jugend immer dazugehört. Das Studium in Salzburg, 17 Jahre Tölzer Knabenchor in Bayern, bald 25 Jahre Kirchenmusik in St. Veit - stets waren Töne, Tasten und Talente ein grundlegender Bestandteil meines Alltags. Musik zu machen und weiterzugeben, ist einer meiner offensichtlichsten Wesenszüge, und für mich ist ganz klar: so wird es auch immer bleiben!

Beten? Ja, freilich! Wenn man (wie ich) sehr tief in die Musik eintaucht, wenn man (wie viele von uns) beim Spaziergehen durchs Mühlviertel die Schönheit der Schöpfung erlebt, wenn man (wie hoffentlich ein jeder und eine jede) von Menschen umgeben ist, bei denen man sich aufgehoben weiß und geborgen fühlt, dann ist der Schritt zum Gebet nicht weit. Dann wird Loben, Danken und Bitten zur Normalität und Glaube als Beziehung zu Gott etwas ganz Natürliches.

Bleibt noch der dritte Aspekt: geh auf Gottes Wegen! Seit langen Jahren habe ich regelmäßig mit dem Gedanken gespielt, Theologie fertig zu studieren, doch immer wieder kam etwas oder jemand dazwischen. Aber der Herrgott erweist sich, wie es scheint, als hartnäckig und geduldig.

Da mich das ganze Thema nie wirklich losgelassen hat, traf ich letztes Jahr die Entscheidung, diesem Drängen nachzugeben, mein bisheriges Leben umzukrempeln und einen Neuanfang zu wagen. Mitte 2020 bin ich in das Priesterseminar in Wien eingetreten, studiere seitdem Theologie und bereite mich auf diesen so ganz anderen Weg als Seelsorger vor.

Die Entscheidung zu treffen, fiel mir am Ende leicht. Mit Anfang vierzig noch einmal ganz neu anzufangen, bringt jedoch durchaus Herausforderungen mit sich. Aber ich spüre, dass die Entscheidung eine Gute war, und ich erlebe, wie ich in der Lage bin, mit den Herausforderungen zurechtzukommen. Und das bestärkt mich sehr!!

Zwei Bitten habe ich an euch:

Wenn ihr Fragen habt oder neugierig seid, wie so eine Ausbildung abläuft, warum jemand diesen Weg überhaupt geht oder wohin eine solche Reise führen kann, dann habt bitte keine Scheu und fragt! Ich bin ja immer wieder rund um den Ort(splatz) unterwegs und steh gern zur Verfügung.

Und ein Zweites: Euer Besuch bei den Gottesdiensten, euer Beten und Mitsingen, die Arbeit bei der Jungschar, im PGR und mit dem Kirchenchor, ja ihr als Pfarrgemeinde St. Veit habt mich von jeher nachhaltig geprägt. Letztlich habt ihr alle (bewusst oder unbewusst) einen Grundstein zu meiner Entscheidung mitgelegt! Darum bitte ich euch eindringlich: begleitet und unterstützt mich auf diesem Weg weiterhin „in Gedanken, Worten und Werken“ und - um unseren Papst Franziskus aus seiner ersten Ansprache zu zitieren - betet ab und zu für mich!

Ich bin schon gespannt, was die Zukunft bringen wird; ich danke euch jetzt schon für euer Mittragen und Begleiten; und ich freue mich, wenn sich unsere Wege, wenngleich vielleicht weniger häufig, dafür aber umso herzlicher kreuzen werden.

Clemens Haudum

Krankenkommunion daheim

Für Pfarrangehörige, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr regelmäßig in die Kirche kommen können, bieten wir an, sie Daheim zu besuchen und die hl. Kommunion zu bringen.

Herr Bernhard Prammer, Herr Josef Möstl, Herr Erich Haudum und ich machen das sehr gerne. Bitte meldet euch in der Pfarrkanzlei oder beim jeweiligen Kommunionhelfer.

Wir würden es bevorzugen, wenn der selbe Kommunionhelfer dem jeweiligen Pfarrangehörigen die Kommunion bringt. So kann eine Beziehung aufgebaut und auf persönliche Wünsche eingegangen werden.

Wir Kommunionhelfer bemühen uns sehr es auch würdevoll zu gestalten und je nach Gesundheitszustand anzupassen.

Es wird entweder gebetet, oder auch ein kleiner Wortgottesdienst abgehalten und dabei freuen wir uns auch, wenn Familienmitglieder mitfeiern.



Sozial-caritativer Arbeitskreis

Von Elisabeth Neundlinger



Geschätzte Pfarrbevölkerung!

Anfang Oktober hatten wir unsere jährliche Jahreshauptversammlung des Sozial-caritativen Arbeitskreises abgehalten.

Wir haben uns geeinigt, dass wir die Geburtstagsgratulationen, Krankenkommunion und Krankensalbungen so wie vergangenes Jahr unter Einhaltung der Covid-Bestimmungen, beibehalten.

Unser Pfarrprovisor, Herr Johannes, hat uns in der Versammlung auch noch einen kurzen Vortrag über die Entwicklung der Pfarre und einen kurzen Einblick über die geplanten Umstrukturierungen der Dekanate erzählt. Herzlichen Dank dafür.



Ich bin Frau Rechberger Barbara sehr dankbar, dass sie diese Mittwochsgottesdienste mit Musik begleitet und ebenso den Lektoren, die Herrn Johannes bei der hl. Messe unterstützen.

Damit nicht alle auf einmal zusammenkommen, wegen der Corona-Bestimmungen, möchten wir wieder eine Einteilung in verschiedene Ortschaften machen. Wer zu seinem Termin nicht kommen kann, ist auch an einem anderen Mittwoch willkommen.

Hl. Krankensalbung

Das Angebot der Krankensalbung in der Fastenzeit an den Mittwochsgottesdiensten wurde sehr gut angenommen und deshalb planen wir es auch für das nächste Jahr.

Die Krankensalbung ist ein Sakrament, das nur ein Priester spenden darf.

Bei der Spendung eines Sakramentes wird immer ein sehr würdevoller Rahmen ausgewählt und mir ist es auch deswegen ein besonderes Anliegen, dass der Gottesdienst mit Musik und meditativen Texten gestaltet wird.



Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Kirche kommen kann, den bitten wir, sich in der Pfarrkanzlei zu melden.

Herr Johannes besucht euch auch gerne zuhause. Da wird der Termin noch bekanntgegeben.

Danke für die Bereitschaft, dass ihr unsere Angebote annimmt und wir wünschen euch einen gesunden Herbst und Winter. Alles Liebe

Termine:

09.März 2022 um 7.30
16.März 2022 um 7.30
23.März 2022 um 7.30
30.März 2022 um 7.30

Gesamter Ortsbereich
Buchholz, Neudorf, Kepling, Stamerling
Schallenberg, Rechberg, Höf, Grubdorf u. Siedlung
Windhag, Rammerstorf, Haslhof, Schindlberg,
Wögerstorf, Königsdorf



Kinder Kirche St. Veit

von Barbara Rechberger

Hinter uns liegt eine besondere Zeit. Gerade die Kinder waren in der Schule und in der Freizeit eingeschränkt, mussten auf Vertrautes und Freunde verzichten, waren im Home Schooling und Distance Learning – Begriffe, die vor zwei Jahren nie jemand in den Mund genommen hat.

Heuer dürfen wir wieder – noch nicht alles, aber es ist wieder viel mehr möglich als im vergangenen Jahr - diese Möglichkeiten wollen wir auch nützen.

Am Samstag, den 27. November gestalten wir um 16 Uhr einen Gottesdienst zu Beginn der Adventzeit mit der Weihe der Adventkränze.

An den 4 Adventsonntagen liegt wieder eine fortsetzende Geschichte für die Kinder in der Kirche auf. Wir laden euch ein, gemeinsam mit euren Kindern die Geschichten zu Weihnachten in der Kirche abzuholen und die Vorbereitungszeit auf die Geburt Jesu bewusster zu gestalten.

Am Heiligen Abend feiern wir unsere Weihnachts-Erwartungs-Feier um 16 Uhr. In den letzten Stunden, in denen die Spannung bei den Kindern schon sehr hoch ist, wollen wir uns in einem Wortgottesdienst an die Geburt Jesu erinnern.

Bei der geplanten Sternsinger-Aktion sollen Kinder wieder gemeinsam, live und in Farbe von Haus zu Haus ziehen dürfen. Dazu sind **alle**, ab der Volksschule, recht herzlich eingeladen, diese traditionelle Aktion zu unterstützen.

Wir wünschen euch allen und vor allem den Kindern und Jugendlichen ein frohes, friedliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes, neues Jahr, mit vielen guten Begegnungen, spannenden Erlebnissen und Gottes Segen.



Da standen sie also
Maria und Josef
Der Ochs und der Esel
in Freude vereint.
Betrachten staunend
den Sohn ihres Gottes,
der es mit Tieren und
Menschen immer gut meint.

Adventkranzweihe
Samstag, 27. November
16.00 Uhr

**Weihnachts-Erwartungs-
Feier**
24. Dezember
16.00 Uhr



Quelle: Bibel in Reimen



Landjugend

von Astrid Oberhamberger



Die Coronasituation ließ es zu, dass heuer wieder ein Erntedankfest veranstaltet werden konnte.

Die Landjugend putzte die Erntekrone auf und schmückte sie mit Obst und Gemüse.



Angeführt von der Musikkapelle wurde die gesegnete Erntekrone von der Landjugend in Begleitung der Goldhauben- und Kopftuchgruppe und der St. Veiter Bevölkerung in die Kirche getragen.



Auch heuer durfte die Landjugend wieder die Messe mitgestalten und im Anschluss an die Messe eine Agape veranstalten.





Ministranten

Ministrantenlager

Dieses Jahr verbrachten wir unser Ministrantenlager zum ersten Mal am Attersee. Durch Herrn Johannes hatten wir dort die Möglichkeit, in einer Forsthütte des Stifts Schlägl zu übernachten.



Wir machten uns also am Freitag, den 23. Juli um 9 Uhr auf den Weg nach Kammer am Attersee. Nach ungefähr 1,5 Stunden Autofahrt konnten wir zum ersten Mal den schönen Ausblick auf den Attersee genießen.

Nach der Erkundung der Unterkunft und des Sees bekamen wir von Maria selbst gekochte Spaghetti serviert. Am Nachmittag spielten wir viele lustige Gemeinschaftsspiele und gingen zwischendurch zum See. Zum Glück spielte das Wetter perfekt mit und die Zeit am See war richtig angenehm.

Vor dem Abendessen gab es eine Fragerunde mit Herrn Johannes und ein kurzes Abendlob. Danach wurde am Lagerfeuer gegrillt und der Abend ist lustig mit dem einen oder anderen Witz ausgeklungen.



von Maria Möstl,
Hanna, Katharina,
Lena und Sandra



Am nächsten Tag warfen sich die ersten müden Krieger früh morgens in den Attersee.



Nach dem Frühstück fand die alljährliche **Mini-Olympiade** statt. Dabei treten 5 zufällig ausgeloste Teams gegeneinander an und müssen verschiedenste Aufgaben und Spiele bewältigen.



Schlussendlich gewann die Gummibärenbande und der Wanderpokal (eine Klobürste) fand einen neuen Besitzer.



Nach der Olympiade und einem leckeren Mittagessen (Grillwürstel mit Pommes) entspannten wir uns noch einmal im Attersee.



Wir bedanken uns bei unseren Begleitern: Herrn Johannes, Anna-Lena, Daniel, Felix, Julia, Markus, Martina, Simon, Sophie und vor allem Maria, dass sie den Taxidienst übernommen und auf uns so gut aufgepasst haben, dass uns nichts passiert ist.



Vorstell- und Abschiedsmesse:

Am 5. September 2021 feierten wir einen Ministrantengottesdienst in dem 11 neue Minis aufgenommen und 11 leider aufgehört haben. Den Gottesdienst gestalteten Jugendliche mit Gesang und Texten, die Barbara mit ihnen einstudiert hatte. Danke!

Zu Ministrieren begonnen haben:
 Atzmüller Luisa, Füreder Anna Victoria,
 Dirringer Jonas, Moser Nico (2021)
 Klingler Philippa, Valentina Haudum, Xaver
 Schütz, Sebastian Kaiser, Leonhard
 Lanzerstorfer, Laurenz Rechberger, Franz
 Neumüller (2020)

Viel Freude bei eurem Dienst, danke auch an die Eltern fürs Aufwecken, zur Kirche begleiten....

Aufgehört haben: Neundlinger Simon,
 Hochreiter Petra, Neumüller Tobias,
 Wolkerstorfer Miriam, Scheuringer Max,
 Rechberger Katharina, Schütz Dominik,
 Weiss Noah, Weiss Emil, Lanzerstorfer
 Martina und Hofbauer Lena.

Danke, es war eine schöne Zeit, ihr ward da, habt gefolgt, ministriert mit Freud. Viele Erinnerungen haben sich eingepägt,. Vieles haben wir gemeinsam erlebt. Dient und helfe weiter irgendwo in eurem Leben, dazu möge euch Gott immer wieder Kraft und seinen Segen geben.



Termine:

Basteln für den Weihnachtsmarkt
 20.11.2021 9 – 17 Uhr bei Familie Möstl

Sternsingereinteilung und Probe
 19.12.21 nach dem Amt im Pfarrheim,
 10.30 – 11.30 Uhr

Sternsingen
 28.12.2021 und 29.12 2021
 (genaue Einteilung der Ortschaften hängt wieder an den Kirchentüren)

Sternsingermesse
 mit anschließender kleinen Jause:
 06.12.2021 9.30 Uhr

Ministrantenlager
 29. – 31. Juli 2022

Interview

von Katharina Weigl



Elisabeth Neundlinger

ist 60 Jahre

Hat viele Jahre als Krankenschwester

im Seniorenheim gearbeitet

Leitet den sozial-caritativen Arbeitskreis und ist ehrenamtlich im Mobilen Hospiz tätig.

Wie lange engagierst du dich bereits im sozial-karitativen Arbeitskreis und wie bist du dazu gekommen?

Vor zwei Jahren haben wir 20-jähriges Jubiläum gefeiert und angefangen hat das mit dem Diakon Keplinger.

Davor bin ich gefragt worden, ob ich Kommunion-Helfer werden möchte. Naja und da hab ich gesagt, ich mag das nicht so in der Kirche, da sind eh genug Leute, ich würd lieber zu den Kranken gehen.

Dann hab ich mit dem Herrn Möstl den Kommunion-Helfer-Kurs gemacht. Und einen Hintergrund für mich gibt's dazu noch. Ich hab meine Oma sehr gern gehabt. Sie war eine sehr treue Kirchengeherin, aber zum Schluss hat sie nicht mehr können. Sie hat aber immer davon erzählt, dass sie so gerne in die Kirche gegangen ist, aber immer die Füße einschlagen- „Der Pfarrer redet so schön, aber ich muss mir so plagen mit dem Schlaf“ hat sie gesagt.

Wie sie dann nicht mehr gehen können hat, dann

hat sie immer wieder gesagt, dass sie gerne die Kommunion möchte. Dann hab ich den Pater Ketter gefragt, ob ich ihr die Kommunion bringen darf. Sie war ja keine Sankt Veiterin.

dem Herrgott is des wurscht, von welcher Seite, dass es kommt

Der hat dann nur gesagt „dem Herrgott is des wurscht, von welcher Seite, dass es kommt“.

Das war so der Anfang. Naja und dann war da noch das Höferer Resl. Die hat auch nicht mehr fort können. Uns sie ist eh auf der Strecke zu meiner Oma

gelegen. Dann hab ich den beiden halt jeden Sonntag, wenn ich können hab, die Kommunion gebracht. So hat's angefangen.....

Es waren dann oft vier oder fünf Leute, denen ich die Kommunion gebracht hab. Dann hab ich öfter die Erstkommunion-Kinder mitgenommen, die Firmlinge haben mich auch manchmal gefragt. Den Kindern hab ich dann immer gesagt, ich brauch sie zum Singen. Ich kann ja nicht singen. Die Kinder haben zu Weihnachten gesungen und Flöte gespielt. Beten haben sie natürlich auch müssen es waren schon schöne Sachen dabei

Ich würd lieber zu den Kranken gehen.

Der Herr Möstl und dann auch der Prammer Bernhard haben auch ein paar Leute gehabt. Der Diakon Keplinger und der Dr. Norbert Prammer haben den sozial-karitativen Arbeitskreis gegründet. Naja und da bin ich halt dann auch dazugekommen. Es sind jetzt noch mehr als die Hälfte vom Anfang dabei! Dann war ich Schriftführerin und der Dr. Wolfgang Weigl der Leiter. Da hab ich eh schon viel gemacht und irgendwann hab ich's dann halt übernommen.

Früher war auch noch der Krankenhaus-Besuch dabei, das könnten wir heute garnicht mehr stemmen. Und manche Leute wollen das eh nicht so gerne. Und zum Schluss ist dann der Datenschutz dazugekommen, dann ist es sowieso nicht mehr gegangen.

Jetzt haben wir uns immer darauf konzentriert, dass es in jeder Ortschaft wen gibt. Einmal im Jahr zum Geburtstag-Gratulieren. Die Leute warten drauf, dass etwas getan wird, aber manchen ist es auch nicht recht. Jetzt gibt's halt oft auch nur eine Geburtstags-Karte. es gibt halt auch kirchen-ferne Leute, die nur die Kirchensteuer zahlen.

Da braucht es viel Fingerspitzengefühl?

Naja, In Walding hab ich ja die Ausbildung zur Freiwilligen Koordinatorin gemacht. Da ist auch immer der Tenor, wenn sich jemand freiwillig engagiert, dann braucht es einen gewissen Schutz. Ich sag ihnen dann immer, bevor es etwa gibt, dann sagt's es lieber mir, ich mach das dann. Ich hab das nicht so, dass mir wer zu groß, zu g'scheit is – diese Einstellungen sind mir wurscht.

Wieviele Leute sind da im sozial-karitativen Arbeitskreis unterwegs?

Ich hab schon zu tun, dass ich in jeder Ortschaft wen hab. Aber ich sag den Leuten dann halt immer, sie

Ich hab das nicht so, dass mir wer zu groß, zu g'scheit is

sollen eine „Hofübergabe“ machen. Jüngere ein paarmal mitnehmen, vielleicht übernimmt es dann der eine oder die andere. Es sind schon so 25 Leute.

Wir haben einmal im Jahr eine Jahreshauptversammlung. Da sind die Strukturen klar. Die Leute wissen, wie es funktioniert.... und so funktioniert es.

Wird die Kommunion jetzt auch noch gebracht?

Ja, ja, aber derzeit relativ wenig.

Es ist immer so eine Gratwanderung, wer das Angebot annimmt. Ich will das niemandem aufdrängen. Ich muss mich auch darauf vorbereiten, zu wem ich da geh. Es ist ja ein Unterschied, ob da jemand ist, der dement ist, oder nicht mehr gehen kann, aber sonst alles versteht. Und auch die Angehörigen sind wichtig. Wie sie dazu stehen, ob sie dabei sind und mittun.

Das mach ich sehr gerne!

Dadurch bin ich auch in der Arbeit im Heim dazu gekommen. Ich bin ja Kommunion-Helfer für St. Veit. Walding hat dann bei der Diözese angesucht, dass ich das dort auch machen darf. Da kann man nicht einfach nach vorne gehen und sagen „Ich bin Kommunion-Helfer“ und tun.

Da hatten wir auch oft zu tun, dass wir den Sterbenden noch die letzte Ölung zukommen lassen konnten, wenn wir niemanden so schnell erreicht haben. In den alten Leuten ist das noch so drinnen, wie wenn es eingenäht wäre. Ich glaub, dass das oft eine Hilfslosigkeit ist, die Leute brauchen dann einfach jemanden, der ihnen sagt „es passt eh alles wie es ist“.

Und ich bin dann oft mit der Kommunion gekommen, hab mit den Angehörigen gebetet und dem Sterbenden ein Kreuzerl gegeben. Es ist dann eh genug gewesen, wichtig war in dem Moment EINFACH ETWAS.

Wichtig war in dem Moment EINFACH ETWAS.

Warum tust du das alles? Was ist dein Hintergrund?

Meine Oma - und ich mag sehr gerne die alten Leute. Ich hab zu den Älteren einfach einen besseren Zugang.

Es hat mir immer so wehgetan. Was haben die Leute früher gehabt? Arbeiten bis zu Umfallen, in die Kirche gehen bei jedem Wetter, Fasten bis zum Exzess und dann noch der strafende Gott mit dem Fegefeuer. Die Leute haben das eingepflegt bekommen Und jetzt ist der Glaube nicht mehr so viel wert in der Gesellschaft und jetzt hängen die alten Leute mit ihren Erfahrungen und ihrem Glauben da. Da tun sie mir einfach leid.

Meine Motivation ist einfach der Dank an die ältere Generation.

Was wird denn bei uns in 20 Jahren sein. Wir haben jetzt die Corona-Zeit und werden uns fürchten, wenn da wieder etwas daher kommt – und die Jungen werden dann sagen – so ein Blödsinn. Sagen nicht deine Kinder auch öfter zu dir „geh Mama“ und schütteln den Kopf?

Es ist wichtig, mit der Biografie der Leute umzugehen.

Das sind viele sehr emotionale Situationen. Wie ist dein Glaube?

Ich geh gerne in die Kirche, aber nicht nur wegen der Gläubigkeit. Es ist für mich einfach ein Ruhepunkt. Es ist ein fixes Ritual. Auch wenn jemand stirbt, hängt man sich an Rituale.

In der Kirche hab ich für mich Trost gefunden, wie meine Eltern gestorben sind. Da hab ich Tränen zulassen können, die ich vielleicht heraußen zurückgehalten hätte.



Goldhauben- und Kopftuchgruppe

von Christa Prammer



Kräuterweihe

Traditionell wird am 15. August das Hochfest Mariä Himmelfahrt gefeiert.

Eine Legende erzählt, dass die Apostel am Grab Marias statt ihrem Leichnam duftende Blumen gefunden hätten. Maria gilt auch als Schützerin der Feldfrüchte. Das ist wahrscheinlich auch mit ein Grund, dass man schon vor tausend Jahren an diesem Fest Heilkräuter segnete.

In St. Veit belebten die Goldhauben- und Kopftuchfrauen diesen schönen Brauch wieder und üben diesen alle zwei Jahr mit Freude und Vertrauen in die Heilkraft der Kräuter aus. Heuer war es wieder soweit!

Eine Vielfalt von Kräutern wurde gesammelt und daraus mit viel Liebe und Sorgfalt kleine Kräuterbüschel gebunden. Diese wurden im gemeinsamen Festeinzug in die Kirche zur Kräutersegnung gebracht. Im Anschluss des Gottesdienstes wurde die gesamte Pfarrgemeinschaft zu einer Agape eingeladen. Die geweihten Kräutersträußchen wurden dort von den vielen Häubchenmädchen an die Kirchenbesucher verteilt. Vielen Dank an alle, die sich mit ihren freiwilligen Spenden dafür bedankten.

Das Wetter präsentierte sich an diesem Festtag von seiner besten Seite.
Alle genossen die gemeinsame Zeit auf unserem wunderschönen Kirchenvorplatz!

Ein großer Dank gilt unseren beiden Herrn aus dem Stift Schlägl, Herrn Abt em. Martin Felhofer, der diesen Festgottesdienst sehr feierlich zelebrierte und Herrn Pfarrprovisor Johannes Wohlmacher, der an diesem Tag genau vor 40 Jahren am 15.8.1986 seine Priesterweihe feierte. Die Goldhauben- und Kopftuchfrauen gratulierten dem Jubilar und überraschten ihn mit 40 Stück hausgemachten Schaumrollen. Die er hoffentlich in Ruhe genießen konnte.



Foto links: Herr Abt em. Martin beim Einzug in die Kirche

Foto rechts: Obfrau Christa Prammer, Herr Johannes, Bgm. Johann Gattringer und Ehrenobfrau Gretl Gahleitner

Natürlich war die Frauengemeinschaft auch heuer mit ihren schönen Trachten beim Erntedankfest dabei. Eine große Freude bereiten uns immer wieder die vielen Häubchenmädchen, die mit großer Begeisterung bei den Auftritten dabei sind.



Termine zum Vormerken:

Die **Roraten** finden am Mittwoch, 1. Dez., 15. Dez. und 22. Dez 2021, jeweils um 6 Uhr, in der Pfarrkirche statt.

Am Freitag, 26. und Samstag, 27. November 2021 wird wieder eine große Vielfalt an **Advent- und Türkränzen zum Verkauf** angeboten.

Dieser beginnt jeweils um 8 Uhr beim Sparmarkt Hartl in St. Veit.

**Der Zauber dieser stillen Zeit fängt sich im Kerzenschein. Auf
Tannenzweig und grünem Kranz, umwirbt er uns im Flammentanz
und zieht mit weihnachtlichem Glanz
in unsre Herzen ein. - Anika Menger**



*In diesem Sinne wünscht die gesamte Goldhauben- und Kopftuchgemeinschaft
allen eine besinnliche Adventzeit und ein fröhliches Weihnachtsfest,
sowie Gesundheit und viel Glück für das neue Jahr 2022!*

Pfarrgemeinderatswahl 2022

von Rudolf Hanner



„mittendrin“ unter diesem Motto wird nächstes Jahr ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt.

Was ist ein Pfarrgemeinderat?

Der Pfarrgemeinderat besteht aus gewählten Frauen und Männern und dem Pfarrer, sowie anderen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen. Der Pfarrgemeinderat trägt für das Leben und die Entwicklung einer Pfarre Verantwortung und die wesentlichen Fragen der Seelsorge und der Organisation der Pfarre werden besprochen und umgesetzt.

Pfarrgemeinderäte sind ein Stück gelebte Demokratie in der österreichischen Kirche. Alle fünf Jahre findet die Neuwahl des Pfarrgemeinderates statt.

So sind wir alle aufgerufen, unsere Mitverantwortung als getaufte Christen wahrzunehmen und damit aktiv und gestaltend in der Pfarre mitzuwirken. Die Vorbereitung der Wahl obliegt dem jetzigen Pfarrgemeinderat bzw. dem vom PGR eingesetzten Wahlvorstand. Als erster Schritt findet die Kandidatenfindung (Vorwahl) statt. Pfarre sind wir alle, darum sind auch Sie aufgerufen, Personen zu nennen, von denen Sie glauben, dass sie für diese Aufgabe geeignet sind. Aus den eingegangenen Vorschlägen (Zustimmung zu Kandidatur vorausgesetzt) wird die Kandidatenliste für die Wahl am 20. März 2022 erstellt.

Es ist dem Vitusboten ein Infoblatt beigelegt, auf dem Sie Ihre Kandidatenvorschläge nennen können. Weitere Blätter liegen in der Kirche auf. Es können auch Vorschläge formlos auf einem Zettel abgegeben werden, oder online über unsere Pfarr-Homepage. Es muss die Identität der genannten Person klar hervorgehen (Name, Adresse, Beruf).

Mitglieder des bestehenden PGR können selbstverständlich auch genannt werden. Wahlberechtigt sind alle Angehörigen der Pfarre bzw. die sich der Pfarrgemeinde zugehörig fühlen und mit 31. Dezember 2021 das 16. Lebensjahr vollendet haben.

**Aktiv und gestaltend
in der Pfarre
mitwirken**

Die Kandidatenvorschläge werfen Sie bitte bis **31. Dezember 2021** in die aufgestellten Boxen bei den Kirchentüren bzw. in den Opferstock beim Marienaltar.



mittendrin
Pfarrgemeinderat

PGR-Wahl 20. März 2022

weil denken

Aus dem Kindergarten

von Erika Grininger



„Den Nährboden bereiten“ – ein Bericht zum Thema Werte und Ernte-Dank Fest im Gemein-dekindergarten St. Veit im Mühlkreis.

Der katholische Theologe *Anton Bucher* beschreibt, dass spirituelle Erziehung nicht ein Teilbereich ist, der nebenbei herläuft, sondern als „belebendes Prinzip“, wie „Hefe für jede Brotkrume“, gesehen werden soll - Ein Nährboden, welcher jedes Korn bei seinem Wachsen und Gedeihen unterstützen soll.



Genau diesem Prinzip folgen auch wir im Gemein-dekindergarten St. Veit im Mühlkreis mit den Kindern. Feste dienen als Themenschwerpunkt für kulturelle Werte, doch gelebt und gefestigt werden diese, wenn wir sie uns immer wieder aufs Neue

Diese Werte erscheinen in Zeiten wie diesen noch mehr an Bedeutsamkeit zu gewinnen.

bewusst machen. Im alltäglichen Umgang mit den Lebensmitteln, aber auch mit Zwischenmenschlichkeit. Diese Werte erscheinen in Zeiten wie diesen noch mehr an Bedeutsamkeit zu gewinnen. Wir danken

einander, wenn uns jemand anderer etwas Gutes tut, wir füreinander da sind und uns bei alltäglichen Aufgaben unterstützen. Auch die Natur beschenkt uns reichlich mit Obst und Gemüse, wofür wir uns ebenso dankbar zeigen. Durch diese Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber unserer Umwelt und den Mitmenschen, werden wir diese kulturellen

Werte nicht als Selbstverständlichkeit ansehen, sondern als ein besonderes Geschenk. Ein wertvolles Gut, welches immer wieder aufs Neue große Dankbarkeit verdient. Diese Werte haben wir in den letzten Wochen mit den Kindern thematisiert und in Form eines internen „Ernte-Dank Festes“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt.



Die Kinder erlebten eine spirituelle meditative Einheit, bei welcher Geschenke unserer Welt in die Mitte einer Gedenkspirale gelegt worden sind. Die Kinder haben sich dabei bewusst für die verschiedensten Nahrungsmittel bedankt, welche sie in einem Körbchen mitgebracht haben. Zuletzt haben wir noch ein Meditationsbild gestaltet und in der Gemeinschaft eine selbstgekochte Gemüsesuppe genossen.



Jugendpastoral

von Severin Falkinger



Liebe Pfarrbevölkerung in St. Veit,

Ich freue mich, dass ich mich heute als neuer Beauftragter für Jugendpastoral für die Dekanate St. Johann am Wimberg und Sarleinsbach vorstellen darf.

Mein Name ist Severin Falkinger, ich bin glücklich verheiratet und wir leben gemeinsam mit unseren 2 Kindern in Putzleinsdorf.

Als Ehrenamtlicher habe ich bereits viele Erfahrungen in der Jungschar- und Jugend gesammelt, so war ich unter anderem Ministrant, ca. 15 Jahre Jungscharleiter und auch Leiter des Jugendtreffs in meiner Heimatpfarre.

Ich hatte in dieser Zeit so viele schöne Glaubens- und Gemeinschaftserlebnisse, für die ich sehr dankbar bin und diese Erlebnisse Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, ist einer der wichtigsten Gründe, warum ich als Jugendbeauftragter arbeiten will.

Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und vor allem darauf, die Jungschar- und Jugendarbeit im Dekanat St. Johann am Wimberg mitgestalten zu dürfen.

In der Arbeit mit Jugendlichen ist es mir wichtig, Jugendlichen eine Stimme zu geben und ihnen Raum zu geben, sowohl im übertragenen Sinn des Wortes als auch im tatsächlichen Sinn.

Es geht vor allem darum, Bestehendes zu unterstützen und weiterzuentwickeln und dort, wo Bedarf ist Neues entstehen zu lassen. Es ist mir wichtig, für Jugendliche und ihre Anliegen da zu sein und ihnen Orientierungshilfen zu geben.

Das Vernetzen von Kindern und Jugendlichen über Pfarr- und Dekanatsgrenzen hinweg ist mir ein großes Anliegen, daher freue ich mich besonders, auch auf die Mitarbeit im Regionsteam der KJ mitzuarbeiten.

Jugendlichen eine Stimme geben

Mit Optimismus, Freude und Vertrauen auf den Beistand Gottes starte ich in diese neue Aufgabe und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen.

Dankenswerter Weise wird mir im Pfarrhof St. Veit ein Raum zur Verfügung gestellt, den ich als Büro nutzen kann.

Falls Unterstützungsbedarf in einer Pfarre besteht und für Wünsche, Anregungen, Fragen, usw. stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Meine Kontaktdaten sind:

0676 / 87765634

severin.falkinger@diocese-linz.at





Vor den Vorhang



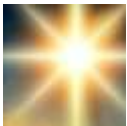
Karl Gattringer, Dr. Norbert Prammer, Bernhard Prammer haben die Haupteingangstüre und die Sakristeitüre unserer Kirche abgeschliffen und neu eingelassen. Vergelt's Gott!



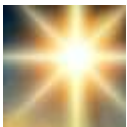
Renate Fösl sorgt in der Kirche das ganze Jahr über dafür, dass man NICHTS sieht. Keinen Staub, keinen Schmutz und auch den fleißigen Spinnen im Pfarrheim geht sie immer wieder ans Netz. ☺ Herzlichen Dank für dein Engagement!



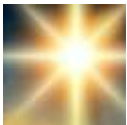
Vielen Dank den **Chor-Sängerinnen und Sängern**, die während der Corona-Einschränkungen mit ihrem Gesang für eine feierliche Stimmung gesorgt haben.



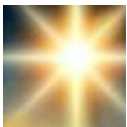
Besonders bemerkenswert sind unsere **Ministranten**, denen trotz Maske die Luft nicht ausgeht. Auf unsere Minis und ihre **Mini-Chefin Mary** ist auch in schwierigen Zeiten Verlass. Ein großes Dankeschön dafür!



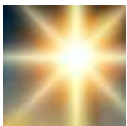
Ein herzliches Dankeschön gilt auch unserem PGR-Obmann **Rudi Hanner**, der auch nach bald 25 Jahren immer noch mit vollem Elan seine Tätigkeit ausübt und für alle ein offenes Ohr hat.



Die **Landjugend** hat das Schmücken der Erntekrone und das Mitgestalten der Erntedank-Messe, sowie die Agape übernommen. Großartig, dass sich unsere Jugend in der Pfarre engagiert. Vielen Dank!



Ein großer Dank gilt **Katharina Weigl**, die seit 5 Jahren der kreative Kopf unseres Pfarrblattes ist. Darüber hinaus betreut sie unsere Pfarrhomepage und bringt alles immer auf den neuesten Stand und das mit großem Engagement!



Das alles wäre nicht möglich, wenn es nicht so viele verlässliche **Berichtschreiber:innen** gäbe.

Die Korrekturleserinnen **Annemarie Schmidt, Anni Lummerstorfer** und **Simone Neumüller** überprüfen jeden Artikel mit Adleraugen auf seine Richtigkeit.

Wenn dann, dank **Siegi Kaiser**, die 700 Stk. Vitusböten druckfrisch für den Versand vorbereitet werden, sind **Anni Hackl** und **Simone Neumüller** stets zur Stelle.

Vielen Dank an alle Beteiligten nur gemeinsam klappt das ☺

Geburtstags-Jubiläen

90 Jahre

Obermaier	Franziska	Buchholz
Fraundorfer	Johanna	Kepling
Stumptner	Wilhelm	Tischlergasse

85 Jahre

Neundlinger	Maria	Schnopfhagenpl.
Branstätter	Theresia	Buchholz
Mülleider	Margareta	Windhag

80 Jahre

Kitzmüller	Leopold	Königsdorf
------------	---------	------------

75 Jahre

Panholzer	Maria	Hagerstraße
Stürmer	Rudolf	Höf
Mayerhofer	Alfred	Höf

70 Jahre

Hartl	Hubert	Königsdorf
Hehenberger	Franz	Ringstraße
Polli	Elisabeth	Windhag
Roth	Helene	Hagerstraße
Mathä	Aloisia	Grubdorf-

Trauungen



Robert und Elisabeth Weißengruber
geb. Bindeus ,
Wögersdorf 21,
gaben sich am 21. August das JA-Wort.

Michael und Sarah Hofer
geb. Manzenreiter
aus St. Johann/Wimberg
schenkten einander am
28. August das JA-Wort



Andreas und Katharina Rechberger
geb. Keplinger,
Schnopfhagenplatz 2
schlossen am 04. September den Bund fürs Leben.

**Herzlichen
Glückwunsch!**



Durch die Taufe aufgenommen in die Gemeinschaft der Kirche

Franziska Maria Rammerstorfer 10.07.2021
Eltern: Mag. Anja u. Mag. Max Rammerstorfer
1030 Wien

Simon Hanner 18.07.2021
Eltern: Andrea Hanner u. Christian Stöttner
Schindlberg

Miriam Andrea Roth 24.07.2021
Eltern: Simone Roth u. Mario Schenkenfelder
Rechberg

Theo Priglinger 25.07.2021
Eltern: Nina u. Jürgen Priglinger
Waldeckstraße

Felix Elmer 01.08.2021
Eltern: Petra BSc u. Mag. Markus Elmer
Sonnenhang

Lisa Oberpeilsteiner 15.08.2021
Eltern: Christine u. Michael Oberpeilsteiner
Kepling

Frieda Allerstorfer 04.09.2021
Eltern: Christina Allerstorfer u.
Matthias Gahleitner
Neudorf
in der Pf. Gramastetten

Liana Wolkerstorfer 05.09.2021
Eltern: Melanie Wolkertorfer u. Michael
Stritzinger
Grubdorfsiedlung

Anton Preuer 12.09.2021
Eltern: Elisabeth Lindorfer u. Daniel Preuer
Birkenstraße

Jakob und Franziska Scharinger 12.09.2021
Eltern: Alexandra u. Mathias Scharinger
Kepling

Severin Hahn 16.10.2021
Eltern: Johanna Hartl u. Martin Hahn
Alte Straße

Ella Oberpeilsteiner 31.10.2021
Eltern: Andrea Oberpeilsteiner u. Peter Hackl
Kepling

Frieda Hofstätter 07.11.2021
Eltern: Claudia Hofstätter u. Renè Hartl
Alte Straße



Trauer in der Pfarrgemeinde

Unsere Verstorbenen



Leopold Rammerstorfer

Schulstraße

verstarb am 03. Juli 2021

im 78. Lebensjahr



Maria Elisabeth Dobesberger

Grubdorf

verstarb am 18. Juli

im 85. Lebensjahr



Josef Hackl

Buchholz

zuletzt wohnhaft im Pflegeheim Bad Mühlacken

verstarb am 25. Oktober 2021

im 89. Lebensjahr



Maria Samhaber

verstarb am 01.04.2021

beigesetzt in Bad Leonfelden



Hubert Samhaber

verstarb am 12.04.2021

beigesetzt in Bad Leonfelden



Kontakt: Pfarre St. Veit im Mühlkreis

Pfarramt: 07217/6006
Sekretariat: Montag und Mittwoch
vormittags (8.00-11.30)
pfarre.stveit@dioezese-linz.at

Sprechzeit Seelsorger
Mittwoch nach der Frühmesse
Telefonisch über das Pfarrbüro

Homepage: www.dioezese-linz.at/stveit
Gottesdienste, Änderungen, Kontaktdaten
Veranstaltungen und weitere Informationen

Schaukasten bei der Kirchentür:
Termine, Änderung von Gottesdienstzeiten
und wichtige Informationen werden rechtzeitig
im Schaukasten ausgehängt

Pfarrblatt: Termine, Informationen, Fotos, Beiträge
für die Homepage und den Vitusbote können jederzeit
an weiglkatharina@gmail.com gesendet werden.

Gottesdienst Zeiten

Sonntag
7.30 und 9.30 Uhr

Mittwoch
7.30 Uhr

Heizkostenspende

Wir bitten Sie um einen Beitrag nach Ihrem Ermessen zur Kirchen- und Pfarrheimheizung.
Ein Zahlschein ist beigelegt.

Danke!



IMPRESSUM

Medieninhaber u. Herausgeber

Pfarre St. Veit, Schnopfhagenplatz 1
4173 St. Veit im Mühlkreis

Redaktion

Pfarrblatt-Team: Hr. Johannes Wohlmacher,
Heidi Breuer, Rudolf Hanner, Erich Haudum,
Simone Neumüller, Christine Bumberger,
Katharina Weigl

Gestaltung, Design/Layout

Katharina Weigl

Hersteller (Druck):

Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.

Verlagsort

St.Veit im Mühlkreis

Herstellungsort

Linz

Advent- und Weihnachts-Termine

Di	23.Nov	9.00—16.00 Uhr	Adventkranzbinden
Sa	27. Nov	16.00 Uhr	Familienmesse mit Adventkranzweihe
Mi	01.Dez	6.00 Uhr	Rorate
Mi	15.Dez		
Mi	22.Dez		
Do	23.Dez	16.30 Uhr	Christkindlschau`n
Fr	24.Dez	16.00 Uhr	Weihnachtserwartungsfeier
		23.00 Uhr	Feier der Geburt des Herrn (Mette)
Sa	25.Dez	7.30 Uhr	Hl. Weihnachtstag (Sonntagsordnung)
		9.30 Uhr	
So	26.Dez	9.30 Uhr	Fest der Hl. Familie
Fr	31. Dez.	16.30 Uhr	Jahresdankandacht
Sa	1. Jän.	9.30 Uhr	Neujahrstag (ein Gottesdienst)
Do	6. Jän.	7.30 Uhr 9.30 Uhr	Fest der Hl. drei Köni- ge (Sonntagsordnung)

2022
unter gutem Stern

Caspar, Melchior und Balthasar wün-
schen allen Menschen im Pfarrgebiet ein
segensreiches neues Jahr. Ihre Spenden
werden in rund 500 Sternsingerprojekten
wirksam eingesetzt. Herzlichen Dank!

Infos und online spenden auf
www.sternsingen.at



Eine gesegnete
Advent- und
Weihnachtszeit wünscht
das Pfarrblatt-Team!

20-C+M+B-22